



FRAKTION. AKTUELL.

Bezirksmagazin der CDU-Fraktion Charlottenburg-Wilmersdorf

Maximiliansquartier

Gelebte Erinnerungskultur.

Seite 7

Preußenpark

Preußenpark für die
Zukunft fit machen.

Seite 10

THEMENLANDSCHAFT

Charlottenburg-Wilmersdorf –
Unsere Themen für einen lebendigen Bezirk

Seite 8 bis 11

BÜRGERNAH.

VOR ORT.

FÜR SIE.



CDU FRAKTION
CHARLOTTENBURG-
WILMERSDORF

Ihre Ansprechpartner bei der CDU-Fraktion Charlottenburg-Wilmersdorf

Telefon: 030 / 902914906 • Email: info@cdu-fraktion-charlotteburg-wilmersdorf.de

#cdufraktioncw



SUSANNE KLOSE
Fraktionsvorsitzende



CHRISTOPH BRZEZINSKI
Stadtentwicklungspolitischer
Sprecher



KARSTEN SELL
Sozialpolitischer Sprecher



HANS-JOACHIM FENSKE
Sportpolitischer Sprecher



ALBRECHT FÖRSCHLER
Schulpolitischer Sprecher



JUDITH STÜCKLER
Stellv. Vorsteherin der BVV



KRISTINA WAGNER
Integrations- und
Jugendpolitische Sprecherin



GERALD MATTERN
Verkehrspolitischer Sprecher



REINHOLD HARTMANN
Kulturpolitischer Sprecher



SIMON HERTEL
Wirtschaftspolitischer Sprecher



KAI-UWE DALICHOW
Umweltpolitischer Sprecher



GESINA GISA
Mitglied der BVV



SERDAR BULAT
Mitglied der BVV



ARITUREL HACK
Mitglied der BVV



ARNE HERZ
Stellv. Bezirksbürgermeister
Stadtrat für Bürgerdienste, Wirtschafts-
und Ordnungsangelegenheiten



DETLEF WAGNER
Stadtrat für
Soziales und Gesundheit



Liebe Charlottenburg-Wilmersdorfer,

diese Ausgabe wird es aufgrund der derzeitigen Situation nur digital geben. Uns ist es wichtig Sie auch in dieser Zeit zu informieren, um Ihre Anliegen anzunehmen. Wir sind für Sie telefonisch, per E-Mail oder auf Facebook erreichbar.

Unser Dank gilt all den Menschen, die die notwendige Infrastruktur aufrechterhalten und für andere da sind. Dem medizinischen Personal, dem Personal in Pflege- und Betreuungseinrichtungen, den Mitarbeitern des Rathauses, den Mitarbeitern der BVG und der Versorgungsunternehmen, der Polizei, der Feuerwehr, den Menschen, die uns mit allem versorgen, was für den täglichen Bedarf notwendig ist, den Bürgern, die ehrenamtlich helfen. Ihnen allen gelten unser Respekt und unser Dank. Bitte unterstützen Sie diese Menschen durch umsichtiges Verhalten.

Auch wenn die Ereignisse sich derzeit überschlagen, haben uns seit Beginn des Jahres zahlreichen Themen beschäftigt, die seit längerem aktuell sind und uns fordern: Umgestaltung Preußenpark, Entwicklung Adenauerplatz, Umbau Autobahndreieck Funkturm, Ergebnisse Nacht der Solidarität, Weiterentwicklung Ehrenamt, Sauberkeit in Schulen. Dies sind nur einige Themen, mit denen wir uns langfristig auseinandersetzen und über die wir Sie einerseits informieren, aber natürlich auch Ihre Meinung und Ideen hören möchten.

Wir informieren Sie auch darüber, mit welchen Initiativen wir uns in der laufenden Wahlperiode durchsetzen konnten, wo wir wichtige Diskussionen vorangebracht haben.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Osterfest.

Ihre

Susanne Klose

SUSANNE KLOSE
Fraktionsvorsitzende



STADTEILDIALOGE

4 REDEN WIR DRÜBER!
In den Kiezen vor Ort.

12.2 GLASCONTAINER
und der Berliner Senat - eine Geschichte

SOZIALES

5 NACHT DER SOLIDARITÄT
Ein Erfolgsmodell?!

STADTENTWICKLUNG

13 ADENAUERPLATZ
Vertane Chance auf angemessene Entwicklung

STADTENTWICKLUNG

6 - 7 MAXIMILIANS-QUARTIER
Gelebte Erinnerungskultur.

14 - 15 PREUßENPARK
Ein Park der Zukunft?

GASTBEITRAG

THEMENLANDSCHAFT

8 - 11 THEMENLANDSCHAFT
Charlottenburg-Wilmersdorf

16 SCHUTZ VOR EINBRECHERN
Der Staat hilft Ihnen dabei.

BÜRGERDIENSTE

12.1 COVID-19
Gemeinsam durch die Corona-Krise

17 AUTOBAHNDREIECK
Funkturm





Reden wir drüber!

In den Kiezen vor Ort.

🗨️ Ein Beitrag von Susanne Klose

Unter diesem Motto haben wir das neue Veranstaltungsformat der „Stadtteildialoge Charlottenburg-Wilmersdorf“ im Herbst letzten Jahres begonnen. Bei monatlichen, öffentlichen Gesprächsabenden stehen Ihnen Vertreter der CDU-Fraktion aus Bezirksverordnetenversammlung Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin, unser Mitglied im Deutschen Bundestag Klaus-Dieter Gröhler, MdB, unsere Mitglieder im Abgeordnetenhaus von Berlin und unsere Mitglieder des Bezirksamtes vor Ort im Stadtteil für Gespräche, Diskussionen und Vorschläge zu konkreten Themen zur Verfügung. An diesen Abenden geht es um Ihre persönlichen Anliegen in Ihrem Stadtteil. Von illegalen Müllablagerungen auf den Straßen, zugeparkten Radwegen, den Öffnungszeiten der Schwimmbäder, Ausweitung des öffentlichen Personennahverkehrs bis hin zu der Organisation von Baustellen. Wir hören ihre Anliegen, diskutieren mit ihnen über Lösungen und entwickeln Initiativen zur Lösung eines Problems oder Umsetzung einer

Initiative. Dies begleiten wir unter anderem mit Schriftlichen Anfragen oder Anträgen.

Auf unserer „Kiezkarte“ haben Sie außerdem die Möglichkeit, Ihr Anliegen schriftlich mitzuteilen und uns Ihre Kontaktdaten zu nennen, damit wir Sie über den Fortgang Ihrer Angelegenheit auf dem laufenden halten können, Ihnen auf Wunsch Informationen zu Themen zusenden oder auch ausstehende Antworten schicken können.

„Der Austausch mit dem Bürger ist eines der wichtigsten Anliegen für uns und gleichzeitig der beste Weg zu erfahren, was die Menschen vor Ort bewegt.“

Susanne Klose

Die Termine und Orte finden Sie auf unserer Webseite, über Pressemitteilungen und der Verteilung von Einladungen in der näheren Umgebung des entsprechenden Stadtteils. Weiterhin finden Sie aktuelle Informationen auch in unserem Newsletter oder bei Facebook unter @cdufraktioncw. ■



NACHT DER SOLIDARITÄT - ein Erfolgsmodell?!

🗨 Ein Gastbeitrag von Detlef Wagner

Wohnungslosigkeit ist in Berlin und im Bezirk eine Herausforderung. Im Herbst letzten Jahres wurden neue Leitlinien beschlossen. Sie betreffen unter anderem die Steuerung der Unterbringung wohnungsloser Menschen. Ein Schwerpunkt ist die Verbesserung der Obdachlosenstatistik.

Erstmals wurde in der Nacht vom 29. auf den 30. Januar 2020 eine flächendeckende Zählung der obdachlosen Menschen durchgeführt. Nach fünfmonatiger Vorbereitung zählten 608 Teams mit 3725 Freiwilligen in den 12 Bezirken Berlins.

Die etwa 2000 gezählten obdachlosen Menschen haben uns überrascht. Jeder Mensch, der sein Leben nicht in einem geschützten Raum, in seiner Wohnung verbringen kann, ist ein Mensch zu viel. Es erstaunte trotzdem, dass im Endeffekt „so wenig“ Menschen ohne Obdach gezählt wurden. Einer der Gründe mag sein, dass zum Schutz der Zählteams Privatgrundstücke und Orte, die

aufgrund ihrer Lage zu Gefährdungen für die Zählteams geführt hätten, ausgeschlossen wurden.

Meine persönlichen Gespräche mit Wohnungslosen danach ergab jedoch auch, dass sich viele aus verschiedensten Gründen der Zählung entzogen haben. Hauptsächlich wurde eine große Skepsis gegenüber staatlichen Institutionen aber auch die Angst vor dem Aufdecken des Aufenthaltsstatus genannt.

Diese erste Zählung war nicht vergebens. Es steht fest, dass die Bürger für die Belange der obdachlosen Menschen noch nie so hoch sensibilisiert waren. Schwerpunkt- und Aufenthaltsorte von Wohnungslosen, wenn auch mit deutlich geringeren Werten als erwartet, konnten lokalisiert, beziehungsweise bestätigt werden. Die Ergebnisse bilden nunmehr die Grundlage für eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung der bisherigen Angebote für obdachlose Menschen.

Die CDU-Fraktion wird auch in den kommenden Monaten die Ergebnisse für Charlottenburg-Wilmersdorf in ihre Arbeit vor Ort einfließen lassen. ■



Starke Frauen im Maximiliansquartier

Ein Beitrag von Judith Stückler

Namensbenennung nach
Dr. Hertha Nathorff und Dr. Leonore Goldschmidt



MAXIMILIANSQUARTIER

Gelebte Erinnerungskultur

Das entstehende Maximiliansquartier in der Forckenbeckstraße ist nach Max von Forckenbeck benannt. Von 1878 bis 1892 war er Berliner Oberbürgermeister und er zählt heute zu den bedeutendsten Oberbürgermeistern Berlins. Durch seine umsichtige und sparsame Führung, in einer entscheidenden Phase des explosionsartigen Stadtwachstums, erreichte er sehr viel für die Stadt und ihre Bewohner. Er saß als liberaler Freidenker und Politiker zwischen allen Stühlen seiner Zeit.

Einerseits war er als fortschrittlicher Liberaler immer wieder mit Bismarck aneinandergeraten und deshalb staatlicherseits persona non grata. Andererseits hatte er im Kirchenkampf zu Bismarck gehalten und war in der katholischen Kirche verpönt.

In verschiedenen Initiativen haben wir uns dafür eingesetzt, dass im Quartier je eine Straße nach Frau Dr. Hertha Nathorff und nach Frau Dr. Leonore Goldschmidt benannt werden soll. Das Kommunalparlament ist unseren Vorschlägen zur Benennung der Straßen gefolgt. Das Bezirksamt hat diese Entscheidung übernommen.

Frau Dr. Hertha Nathorff wurde als Hertha Einstein am 05. Juni 1895 in Laupheim geboren. Die Familie wird als jüdisch liberal und patriotisch beschrieben. Sie leitete als Ärztin von 1923 bis in die 1930er Jahre eine Kinderklinik in Charlottenburg. Hertha Nathorff war ab 1928 als erste Frau im Gesamtausschuss der Berliner Ärzte engagiert. Neben der Klinikarbeit baute sie

eine eigene Praxis auf. 1939/40 emigrierte sie in die USA. Als Ärztin war sie Zeit ihres Lebens sozial engagiert und hat sich auch nach der Flucht vor den Nationalsozialisten insbesondere um Frauen in prekären Lebenslagen gekümmert. Ihr letzter Wohnsitz befand sich in der Spichernstraße 15.

„In unserer heutigen Zeit ist es wichtiger denn je, die Erinnerungskultur wach zu halten und Menschen, die damals Zeugnis abgelegt haben ein wirkliches Andenken zu gewähren.“

Judith Stückler

Dr. Leonore Goldschmidt, geborene Zweig, am 16. November 1897 in Gosda bei Calau geboren. Sie arbeitet als Lehrerin unter anderem in Wilmersdorf an der Cecilien-Schule. Mit ihrem Mann fand sie eine Lücke im nationalsozialistischen Schulsystem: Jeder jüdische Lehrer durfte fünf „nichtarische“ Kinder unterrichten. Sie schloss sich mit jüdischen Lehrerkollegen zusammen und konnte eine private Schule eröffnen. Von den jüdischen Schülern wurde die Schule „Oase“ genannt, da die Kinder hier nicht Ausgrenzungen und Repressionen ausgesetzt waren. Sie bat die britische Regierung die Evakuierung der Kinder zu finanzieren. Nach den Novemberpogromen durften die Kinder in England einreisen. ■

THEMENLANDSCHAFT CHARLOTTENBURG-WILMERSDORF

Das Theater soll unmittelbar neben dem Österreich Park am Spreeufer den Spielbetrieb aufnehmen. Die schnelle Umsetzung dieses sehr interessanten kulturellen Projektes ist ein positives Zeichen nicht nur für die Anwohner, sondern für alle Bürger.

Charlottenburg-Wilmersdorf ist ein begehrter Bezirk, auch für Unternehmer in der Gründungsphase. Mit dem CHIC haben wir ein Gründerzentrum, das aber den Bedarf nicht deckt. Deshalb setzen wir den Impuls für ein zweites Gründerzentrum für technologiebasierte Start-ups.

Wohnraum statt Flachbauten

Wohnraum wird auch bei uns dringend benötigt, freie Flächen sind rar. Untergenutzte Flächen können wir uns nicht leisten. Insbesondere im Einzelhandel gibt es Grundstücke, die nur eingeschossig bebaut sind. Hier wollen wir das Gespräch für eine Aufstockung zum Bau von Wohnungen suchen.

Familien mit Kindern brauchen Angebote und Platz. Deshalb möchten wir das Familienzentrum in der Kastanienallee bedarfsgerecht erweitern.

Familienzentrum Kastanienallee

Globe Theater

Ein weiteres Gründungszentrum

Die Neugestaltung dieses prominenten Ortes ist uns ein Anliegen, welches uns schon lange begleitet. Die Parkplätze könnten unter die Erde, Fahrradabstellplätze und Lademöglichkeiten für Elektromobilität geschaffen werden. Oberirdisch kann der Platz mit Grünflächen eine hohe Aufenthaltsqualität erhalten. Leider konnten wir uns mit dieser Vision bei rot-grün-rot nicht durchsetzen.

Hardenbergplatz

Wilmersdorfer Straße

Zwischen dem Ende der Fußgängerzone und der Bismarckstraße würde eine Verlängerung diesen Straßenabschnitt deutlich aufwerten. Die dort ansässigen Geschäfte könnten mit dieser Maßnahme unterstützt werden. Der Durchgangsverkehr würde eingedämmt und die Situation der Fußgänger erheblich verbessert werden.

Bebauungsplan Adenauerplatz

Wir forderten endlich tätig zu werden und diesen entsprechend seiner Bedeutung zu entwickeln. Damit würde auch die Entwicklung des oberen Teils des Kurfürstendamms und der Wilmersdorfer Straße einen wichtigen Impuls bekommen, siehe Seite 11.

Preußenpark

Mehr auf den Seiten 14 und 15.

Waldtierviertel im Grunwald

Das Waldtierviertel ist ein Wohngebiet und soll es auch bleiben. Die im Luchsweg entstehenden Neubauten sollen deshalb von der Clayallee erschlossen werden, um den Fahrzeugverkehr aus diesem Wohngebiet, auch schon für die Erschließung der Baustelle, herauszuhalten. Derzeit befindet sich unser Antrag noch in Beratung.

Maximilians Quartier

Mehr dazu auf den Seiten 6 und 7.

Schmargendorfer Urwald bändigen

Umweltschutz und Grünpflege beginnt vor der Haustür. Deshalb setzen wir uns beständig für die Pflege auch kleinerer Parkanlagen und von Grünstreifen ein.

Volkspark Wilmersdorf

Der Volkspark Wilmersdorf ist ein beliebter Aufenthaltsort. Er dient der Erholung und dem Freizeitsport. An vielen Stellen aber bleibt er dunkel, was in den Morgen- und Abendstunden zu Unfallgefahren und auch Unsicherheiten führt. Deshalb setzen wir uns für eine naturverträgliche Beleuchtung ein.



Charlottenburg-Wilmersdorf

BÜRGERNAH. VOR ORT. FÜR SIE.

WEITERE AUSGEWÄHLTE INITIATIVEN:



Sonnenschutz muss auch auf öffentlichen Spielplätzen Standard sein. Dies wird auf unsere Initiative hin zukünftig bei der Umgestaltung und Sanierung von Spielplätzen der Fall sein.



Umweltschutz fängt bei jedem persönlich an und ist sozial. Wir möchten in Charlottenburg-Wilmersdorf Brillen-Spendenboxen aufstellen lassen, in denen alte Brillen gesammelt werden. Diese werden aufgearbeitet und weitergegeben.



Immer wieder finden Sie Ecken, die ungepflegt und verwaorlost wirken. Oft könnten diese mit wenig Mitteln und der angebotenen Unterstützung von Bürgern wiederhergerichtet und zu einem attraktiven Aufenthaltsort werden.



Die Notfalldose ist ein kleiner Behälter, der alle wichtigen gesundheitlichen und persönlichen Informationen enthält und in der Wohnung aufbewahrt wird. Bei Bedarf können diese wichtigen Informationen von Rettungsdiensten genutzt werden. Uns ist es wichtig, dass diese Notfalldosen nicht am Geldbeutel eines Menschen scheitern, sondern jedem zugänglich sind.



Mehr als 90.000 eingetragene Sportler, allein in unserem Bezirk. Wir wollen weitere Finanzmittel vom Land Berlin, um die Sanierung von Sportanlagen und die Umwandlung von Rasensportflächen in Kunstrasensportflächen vorzunehmen. Die Öffnungszeiten der Schwimmbäder sind durch die Bäder Betriebe bedarfsgerecht anzupassen und allen Nutzergruppen adäquat zur Verfügung zu stellen.



Unser Vorschlag für eine Rathauskita für Kinder von Mitarbeitern im Bezirksamt wurde aufgegriffen. Ein attraktives Arbeitsumfeld, Argumente zur Personalkonkurrenz mit Bundes- und Landesbehörden und nicht zuletzt Familienfreundlichkeit konnten die BVV und das Bezirksamt überzeugen diesen Vorschlag weiterzuverfolgen.



Die Idee einer Zentralbibliothek begleiten wir konstruktiv. Neben der zeitnahen Umsetzung, der guten Erreichbarkeit und des Angebots von digitalen Möglichkeiten (zum Beispiel eigenverantwortliche Bücherrückgabe) wollen wir eine angemessene Erhöhung des Medienetats.



Alle sind sich einig: Die Sauberkeit ist Verbesserungswürdig. Eine saubere Umgebung sollte eine Selbstverständlichkeit sein. Das Problem liegt auch in einem zu geringen Reinigungsmodus und der fehlenden Beziehung zum Reinigungspersonal. Beide Probleme könnten mit einer von uns geforderten zusätzlichen Nassreinigung am Vormittag gelöst werden.



Viele Menschen können durch attraktive Angebote dazu animieren, auf das Auto im Innenstadtbereich weitgehend zu verzichten. Das Umsteigen von der Bahn auf das Rad, Auto oder den Roller muss so selbstverständlich werden wie das zwischen Bus und U-Bahn. Gleichzeitig müssen Möglichkeiten geschaffen werden, das eigene Auto bequem und problemlos abzustellen.



So wichtig und richtig eine bessere Bezahlung der Mitarbeiter ist, darf es dabei keine Benachteiligung von Mitarbeitern bei freien Trägern geben. Eine Schlechterstellung des Personals der freien Träger bzw. das gegenseitige Abwerben von Personal ist nicht im Interesse der Kinder und Jugendlichen und muss verhindert werden.



Immer mehr Verkehrsmittel sind auf unseren Straßen anzutreffen. Insbesondere für sehbehinderte Menschen ist es wichtig, diese auch zu hören. Technisch ist das möglich und sollte auch genutzt werden, um allen am Verkehr Teilnehmenden die größtmögliche Sicherheit zu gewähren.

COVID-19

Gemeinsam durch die Corona-Krise

Ein Beitrag von Karsten Sell

Die extremen Einschränkungen des öffentlichen Lebens werden gravierende Folgen im wirtschaftlichen und sozialen Leben haben. Der Bundestag hat ein Hilfspaket geschnürt mit konkreten Unterstützungszahlungen für Selbstständige, Mittelständler und Unternehmen. Das Paket umfasst auch Regelungen für Stundungen bei Sozialabgaben, Mieten und Krediten. Im Folgenden haben wir für Sie Telefonnummern und E-Mail-Anschriften zusammengestellt, damit Sie auch konkrete Unterstützung erhalten können. Gemeinsam werden wir mit Abstand und Anstand diese Krise bewältigen.

Bei Verdacht auf Infektion:

Senatsverwaltung für Gesundheit:
030 90282828 (täglich 8-20 Uhr)
Gesundheitsamt Charlottenburg-Wilmersdorf:
030 902916662 (Mo. – Fr., 8-17 Uhr)
E-Mail: hygiene@charlottenburg-wilmersdorf.de
Bundesgesundheitsministerium: 030 346465100

Hilfen und Informationen für Eltern:

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie,
www.berlin.de/sen/bjf/coronavirus/aktuelles/

Hilfen für den Lebensunterhalt:

Hinweise für Arbeitnehmer bei der Agentur für Arbeit: 0800 4555500 (Mo. - Fr., 8-18 Uhr)
Jobcenter Charlottenburg-Wilmersdorf:
030 5555326860 oder 030 5555322222
E-Mail: Jobcenter-Berlin-Charlottenburg-Wilmersdorf@jobcenter-ge.de
Amt für Soziales Charlottenburg-Wilmersdorf:
030 902914321

Informationsquellen für Unternehmen:

Bundesagentur für Arbeit zum Kurzarbeitergeld:
0800 4555520
IHK Berlin für Unternehmen: 030 31510919
(allgemeine Fragen, täglich 8-17 Uhr) Spezielle
Hinweise für Handwerksbetriebe finden Sie auch
auf www.hwk-berlin.de
Investitionsbank Berlin zu Fragen der Liquiditätshilfen:
030 21254747 (Mo. – Fr., 9-17 Uhr)
Bürgerschaftsbank Berlin: 030 31100466

Nachbarschaftsunterstützung in Zeiten von Corona:

030 90291497 0 oder per E-Mail unter nachbarschaftshilfe@charlottenburg-wilmersdorf.de

ALTGLASCONTAINER

und der Berliner Senat - eine Geschichte

Ein Beitrag von Simon Hertel

Es war mal eine Altglastonne. Diese stand in einem Hinterhof im schönen Charlottenburg-Wilmersdorf. Die Anwohner fanden die Tonne gut, denn dort konnten sie ihr Altglas mühelos entsorgen. Doch eines Tages dachte sich der Senat, es ist langsam wieder an der Zeit, die Menschen zu ärgern. Und so verbannte er alle Altglastonnen aus den Hinterhöfen und ließ die Menschen ihr Altglas zu Sammelcontainern schleppen.

So eine Geschichte kann man sich eigentlich nicht ausdenken, das ist aber rot-rot-grüne Politik. Ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen müssen nun teilweise 500 Meter laufen, um ihr Altglas zu entsorgen. Und meistens ist es nicht möglich. Denn allorts sieht man überfüllte Glasiglus, welche ringsherum mit Flaschen versperrt werden. Und die Begründung des Senats? Tonnen im Hinterhof seien nicht zeitgemäß und umweltschädigend. Resultat ist, dass an manchen Orten der Altglasanteil um 20 Prozent gesunken ist, weil viele ihr Altglas nun in den Hausmüll werfen. Ist das zeitgerecht oder gar umweltfreundlich? Noch schlimmer ist jedoch, dass die Umsetzung angeordnet wurde, bevor neue Standorte für Sammeliglus genehmigt werden konnten. Wie so oft werden die Bezirke überrumpelt. Stadtrat Arne Herz hat vorgesorgt und mehr Glascontainerstandorte genehmigt als nötig. ■





ADENAUERPLATZ

Vertane Chance auf
angemessene Entwicklung

Ein Beitrag von Christoph Brzezinski

Der Adenauerplatz ist einer der zentralen Orte. Dieser Bedeutung entspricht nur leider die städtebauliche Situation nicht mehr. Der Bedarf und das Potential für eine Entwicklung der Bebauung, insbesondere der Nordseite, sind offenkundig. Auf der einen Seite, zwischen Wilmersdorfer Straße und Lewishamstraße, gibt es seit Jahren Leerstand und zunehmenden Verfall, verschärft durch die Schließung des Marktes. Auf der anderen Seite, Waitzstraße, wäre eine zeitgemäße städtebauliche Entwicklung wünschenswert.

Aus unserer Sicht müsste der Platz als Ganzes

gedacht und mit abgestimmten, ansprechenden Architekturkonzepten sowie mit einem sinnvollen Nutzungsmix entwickelt werden; so, dass die Bürger davon profitieren. Zugleich sehen wir die Notwendigkeit, hier schnell zu Ergebnissen zu kommen, da die derzeitige Situation untragbar ist.

Wir haben uns dafür eingesetzt, dass es kurzfristig ein Wettbewerbsverfahren zur Gesamtplanung der Nordseite aus einem Guss mit dem Ziel einer Neubebauung gibt, die nach unserer Vorstellung bereits im nächsten Jahr hätte beginnen sollen. Leider steht mittlerweile fest, dass die Grundstückseigentümer, die einem solchen Verfahren zunächst sehr offen gegenüber gestanden hatten, aufgrund der schlechten Erfahrungen, die sie bei der Vorstellung ihrer Ideen bei den Vertretern der rot-grünen-roten Zählgemeinschaft gemacht haben, kein Interesse an einem solchen Verfahren mehr haben. Stattdessen werden sie nur im Rahmen des Bestands neu- bzw. umbauen.

Eine angemessene Entwicklung und städtebauliche Aufwertung ist an einer rot-grünen-roten Zählgemeinschaft gescheitert, die jede kreative und aufwertende Neubautätigkeit zu verhindern weiß. ■



An architectural rendering of a park renovation plan. The central focus is a large, irregularly shaped green area filled with numerous trees and winding paths. This green space is surrounded by a network of roads and several grey, blocky buildings representing existing urban infrastructure. In the upper left corner of the green area, there are two red rectangular structures, possibly sports courts. The overall scene is presented in a top-down perspective with soft lighting and a clean, modern aesthetic.

Preußenpark der Zukunft?

Planungen zur Neugestaltung

Ein Beitrag von Simon Hertel



PREUßENPARK

Preußenpark für die Zukunft fit machen.

Die Planung der Neugestaltung des Preußenparks geht in seine finale Runde. Auf einer Nutzungsfläche von 1200m² soll es nun maximal 60 mobile Verkaufsstände für Streetfood geben, welche morgens aufgebaut und abends abgebaut werden. Über die Größenordnung von 60 Ständen muss aus unserer Sicht nochmals geredet werden. Für uns stellt sich die Frage, ob der hierfür vorgesehene Platz die Anzahl der Stände überhaupt verträgt.

Durch den morgendlichen Aufbau und abendlichen Abbau soll es eine klare Abgrenzung zwischen dem Verkauf und der Erholungsfläche geben, wodurch die Grünanlage endlich wieder renaturiert werden soll.

Auch für die Einhaltung von amtlichen Hygienevorschriften wird gesorgt. Neben der Verkaufsfläche wird ein Multifunktionsgebäude aufgestellt, in welchem unter anderem Geschirr gespült und gelagert werden kann.

Der aktuell trostlos wirkende Spielplatz soll neu konzipiert werden und mit neuen modernen Spielgeräten ausgestattet werden. Insgesamt soll der Preußenpark gestalterisch geöffnet und besser als Park sichtbar gemacht werden. Der Plan der jungen Architekten der international renommierten Technischen Universität Berlin klingt für uns vielversprechend!

Und doch gibt es leider wieder einmal einen Wehrmutstropfen. Derzeit liegen noch nicht

einmal konkrete Planungen vor. Die großen Baumaßnahmen sollen erst im kommenden Jahr und im Jahr 2022 stattfinden. Wie auch bei dem Olivaer Platz, hinkt der zuständige grüne Baustadtrat mit seinen üblichen Ankündigungen hinterher.

*„Herr Schruoffeneger,
beginnen Sie endlich mit
konkreten Maßnahmen,
statt uns zu vertrösten.
Ein weiteres Desaster wie am
Olivaer Platz will keiner!“*

Simon Hertel

Als bezirkliche CDU-Fraktion setzen wir uns dafür ein, dass bereits in diesem Jahr für eine Entlastung der Anwohner und Nutzer des Preußenparks gesorgt wird.

Daher begrüßen wir die Ankündigung der weiteren Präsenz des Ordnungsamtes durch Stadtrat Arne Herz und unterstützen ihn in seinem Ziel, konkreten Beschwerden zielgerichtet nachzugehen, aber niemanden aus dem Park zu vertreiben. Nur gemeinsam kann dieser Prozess erfolgreich funktionieren.

Informationen zu diesem und zu weiteren Themen finden Sie auf unserer Internetseite www.cdu-fraktion-cw.de oder auf unserer Facebookseite [#cdufraktioncw](https://www.facebook.com/cdufraktioncw). ■



SCHUTZ VOR EINBRECHERN

Der Staat hilft Ihnen dabei!

Ein Gastbeitrag von Klaus-Dieter Gröhler

Gerade in der dunklen Jahreszeit schlagen Einbrecher vermehrt zu – auch wenn das bereits seit mehreren Jahren aufgelegte Programm durch rückläufige Zahlen erste Erfolge zeigt. Dennoch geht es darum, den Tätern durch technische Mittel den Erfolg zu vereiteln. Schützen Sie sich und Ihr Eigentum, verhindern Sie, dass Ihr Hab und Gut durchwühlt werden, Ihr Hausrat beschädigt und Ihr Eigentum gestohlen wird. Um Sie bei der Vorsorge finanziell zu unterstützen, hat der Haushaltsausschuss auf Initiative von Klaus-Dieter Gröhler die Mittel zur Förderung privaten Einbruchschutzes für das Jahr 2020 um weitere 15 Millionen Euro erhöht. Insgesamt stehen nun 80 Millionen Euro zur Verfügung. Übrigens: Auf der Internetseite der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) können Sie bereits einen Vorab-Check machen, ob Ihre Maßnahmen förderwürdig sind und in welcher Höhe. Maximal kann ein Zuschuss bis zu 1.600 Euro gewährt werden. Nachfragen können Sie unter Telefon 24 33 41 13 auch gerne an sein Bürgerbüro „Café Wahlkreis“ richten.

Wer wird gefördert?

Mieter und Wohneigentümer sowie Eigentümer von Ein- und Zweifamilienhäusern.

Was wird gefördert?

Bauliche Maßnahmen zum Einbruchschutz: Sichere Fenster, Alarmanlagen, einbruchshemmende Türen, Schlösser, Videokameras, Licht etc.

Wie hoch ist die Förderung?

Die Förderung betrifft Investitionen zwischen 500 und 15.000 Euro. Bis 1.000 Euro Investitionskosten erhalten Sie 20% Zuschuss, darüber hinaus 10%. Beispiel: Sie lassen eine Alarmanlage und ein Stangenschloss für 2.100 Euro einbauen, so erhalten Sie 310 Euro Zuschuss.

Wer fördert?

Die KfW im Auftrag der Bundesregierung auf Beschluss des Deutschen Bundestages. Anträge können Sie online (<https://public.kfw.de/zuschussportal-web/>) stellen; andernfalls richten Sie Ihre Anfrage an die Servicenummer 0800 539 9002 (Mo. - Fr. von 08.00 bis 18.00 Uhr).

Informationen und Vorab-Check:

www.kfw.de/Einbruchschutz
www.k-einbruch.de



AUTOBAHNDREIECK

Funkturm

Ein Gastbeitrag von Arne Herz
Stellvertretender Bezirksbürgermeister

Der geplante Umbau bewegt die Gemüter der Anwohner, von Eichkamp über die Siedlung Heerstraße bis hin zum Klausener Platz Kiez. Die DEGES plant im Auftrag von Bund und Land die Sanierung, die aufgrund der maroden Bausubstanz der Brückenbauwerke zu einer kompletten Neugestaltung wird. Hauptkritikpunkt ist die Schließung sämtlicher bisheriger Zu- und Abfahrten rund um das ICC und einer neuen zentralen Ausfahrt an der Jafféstraße / Messedamm. Damit würde sämtlicher Verkehr von AVUS und Stadtautobahn, der rund um die Messe und Halensee in die Stadt will, direkt an die Wohnbebauung kanalisiert werden. Nach Aussage der DEGES entsprechen die bisherigen Ein- und Ausfahrten insbesondere in ihren Abständen zueinander nicht mehr den Richtlinien und sind unfallträchtig. Dass sie dennoch über Jahrzehnte funktioniert haben, blenden die Richtlinien leider aus, wiewohl sie sicherlich verkehrstechnisch richtig sind nach aktuellem Stand. In der Planung wird bisher nicht ausrei-

chend berücksichtigt, dass jede Richtlinie am Ende auch abgewogen werden muss mit Betroffenheit von Bürgern. Und insbesondere da wo Wohngebiete betroffen sind, muss nochmal anderes gelten. Hier leben Familien mit Kindern, liegen Schulen und Kitas, sind grüne Wohngebiete. Dies alles könnte mit einem Federstrich vorbei sein. Denn der Verkehr würde erheblich zunehmen, unmittelbar an der Grenze zu den Wohngebieten. Ganz abgesehen von der neuen höher liegenden Autobahnlage samt Lärmschutzwand. Aus Bäumen würde so Beton. Dies kann, dies darf nicht Ausfluss von Planung sein.

Bei allem Verständnis für Ingenieure hätte im Vorfeld die Verkehrssenatorin Regine Günther (Bündnis 90/Grüne), deren Verwaltung die Planung ausführt, erkennen müssen, dass hier Menschen leben, in deren Umfeld erheblich eingegriffen wird. Der Senat hat sich lange weggeduckt, insbesondere der Verkehrsstaatssekretär Streese zeigt wenig Empathie bei dem Thema. Die Planungen müssen jetzt an die Interessen der Bürger angepasst werden und nicht umgekehrt. Das heißt mindestens Erhalt einzelner Zu- und Abfahrten rund um das ICC und Verlagerung der neuen Ausfahrt weg von der Wohnbebauung. ■



CDU FRAKTION
CHARLOTTENBURG -
WILMERSDORF

Mehr Infos zur
CDU-FRAKTION
Charlottenburg-Wilmersdorf
www.cdu-fraktion-cw.de

IMPRESSUM

CDU-Fraktion
Charlottenburg Wilmersdorf

Otto-Suhr-Allee 100
10585 Berlin

030 / 90 29 14 906
facebook.com/cdufraktioncw
info@cdu-fraktion-charlottenburg-wilmersdorf.de



**Bleiben Sie immer auf dem neuesten Stand
mit unserem kostenlosen E-Mail Newsletter**
www.cdu-fraktion-cw.de/newsletter

Dieses Bezirksmagazin ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der CDU-Fraktion Charlottenburg-Wilmersdorf. Dieses Bezirksmagazin darf nicht für Parteizwecke, insbesondere nicht für den Wahlkampf, verwendet werden. Es wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

AUSGABE 02/2019 HERAUSGEBER CDU-Fraktion Charlottenburg-Wilmersdorf, Otto-Suhr-Allee 100, 10585 Berlin
KONZEPT, GESTALTUNG UND REALISATION Daniel Sternasky, René Powilleit BILDNACHWEISE Titelseite: BeLichtErstatter - Pixabay, Seite 3(6): Groth Development GmbH & Co. KG,
Seite 4: Adobe Stock, Seite 5: Olaf Selchow, Seite 8: GoogleMaps, Seite 12: BSR, Seite 13: OTFW Berlin, Seite 14: BZA CW, Seite 16: Pixabay, Seite 17: Adobe Stock